

# Ausstellungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **50-52 (2000-2002)**

Heft 205

PDF erstellt am: **27.04.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**EURO – fertig – los!****Neue Wechsausstellung im Münzkabinett Winterthur**

(24. März 2002 bis 9. März 2003)

Der EURO ist eine historische Premiere, weil er aus einer einmaligen, unwiderruflichen Integration der Wirtschaft Europas nach dem Zweiten Weltkrieg und aus dem Willen zum Frieden hervorgeht. Nie wieder Krieg: Dafür ordnen sich die europäischen Staaten einem Regelwerk unter, dem sie in geschichtlich beispielloser Weise wirtschafts- und finanzpolitische Kompetenzen abtreten. Nach einer dreijährigen Anlaufzeit als «virtuelle Währung» ist der EURO seit dem 1. Januar 2002 reales Zahlungsmittel.

Aus diesem Anlass widmet das Münzkabinett der Stadt Winterthur der neuen Währung eine Ausstellung mit dem Titel «EURO – fertig – los!». Sie folgt dem hindernisreichen Weg der Europäischen Union von der Montanunion 1951 bis zu den Verträgen von Maastricht, Amsterdam und Nizza in den neunziger Jahren. Im zweiten Teil der Ausstellung wird die Bilderwelt auf den neuen Münzen und Scheinen unter die Lupe genommen. Erst die Münzbilder lassen ein Metallstück als Geld funktionieren, weil sie den Garanten zeigen, der für den Wert einer Münze oder Note einsteht. Jahrhundertlang kündeten Prägeautoritäten auf den Münzen von ihrer Macht und ihrem Herrschaftsverständnis und hinterliessen so ein interessantes Image ihrer Herrschaft.

Auch der Euro ist, um funktionieren zu können, auf seine Bilderwelt angewiesen. Welche Botschaften kann man zu «Europa» als neuer politischer Struktur und wirtschaftlicher Einheit darauf ablesen? Wie ist es um das Image der Teilnehmerstaaten in Gesamteuropa bestellt? Tradition und Innovation in der Bilderwelt des Euro werden entscheiden, ob er sein psychologisches Ziel erreichen wird, den Bürgern Europas ein grenzüberschreitendes Zusammengehörigkeitsgefühl zu vermitteln.

**Abb. 1****Österreich, Republik, 2 Euro 2002, Vs.**

Visionäres Europa ohne Grenzen. – Die vom Belgier Luc Luycx gestaltete Vorderseite der Münzen zeigt eine mögliche Zukunft Europas, aber ohne konkrete Aussage.

**Abb. 2****Österreich, Republik, 2 Euro 2002, Rs.**

Die Rückseiten der Euro-Münzen wurden von den 12 Teilnehmerstaaten selbst gestaltet. – Österreich vermittelt das Bild der kultivierten Alpenrepublik: Das 2-Euro-Stück zeigt das Porträt der Pazifistin und Nobelpreisträgerin Bertha von Suttner (1843–1914).

Fotos: Manuela Gygax, Zürich.

Während die Integration Europas energisch vorangetrieben wird, steht auf den Münzen die Zeit still. «Europa» bleibt ein blasser geografischer Begriff, und die Teilnehmerstaaten ihrerseits propagieren die althergebrachten nationalen Werte und Zeichen. Das Europa der 12 Euro-Staaten hat es verpasst, seinen Bürgerinnen und Bürgern einen überzeugenden Begriff seines politischen Programms zu vermitteln. Nicht nur der Inhalt, auch der künstlerische Stil der Münzen grenzt an Postkartenklischees europäischer Urlaubsdestinationen. Anregend ist die Begegnung mit alten europäischen Bekannten auf der neuen Währung aber allemal.

Christina Peege

Münzkabinett und Antikensammlung der Stadt Winterthur  
Villa Bühler, Lindstrasse 8, 8400 Winterthur

Öffnungszeiten:

Di, Mi, Sa und So, 14–17 Uhr

Öffentliche Führungen im Rahmen von «Museum am Abend»

(Programm: [www.muenzkabinett.ch](http://www.muenzkabinett.ch))

Führungen für Gruppen, museumspädagogisches Angebot.

Tel. 052 267 51 46, Fax 052 267 66 81, mail [muenzkabinett@win.ch](mailto:muenzkabinett@win.ch)